

Besuch der Ausstellung "Ziemlich beste Freunde - Hans Thuar und August Macke" im Kunsthause in Stade am 22.04.2023

Die Ausstellung rückt das Leben und Werk zweier expressionistischer Künstler in den Fokus, die durch eine besondere Freundschaft miteinander verbunden sind. Hans Thuar (1887-1945) sitzt im Rollstuhl, nachdem er im Alter von 11 Jahren beide Beine bei einem Unfall verloren hat. August Macke (1887-1914) besucht seinen Freund ein Jahr lang im Krankenhaus und gibt ihm den Lebensmut zurück. Die Schulkameraden lieben die Sammlung Japanischer Holzschnitte von Vater Thuar, sie sind beide von Kunst begeistert, und durch Macke inspiriert, wird auch Thuar Künstler an der Düsseldorfer Kunstakademie.

Macke, der über seine Kontakte zu Künstlergruppen, z.B. den "Blauen Reitern" gut vernetzt ist, sorgt auch dafür, daß die Thuars Bilder in vielen Ausstellungen zu sehen sind.

Auf Betreiben von Paul Klee unternimmt der vielreisende August Macke im April 1914 eine gut vierzehntägige Reise nach Tunesien - gemeinsam mit Louis Moilliet.

In Briefen und Begegnungen zeigt sich Thuars und Mackes enge Verbundenheit, einige ihrer Werke entstehen in der Bonner Umgebung gemeinsam vor demselben Motiv. Eine ausdrucksstarke, leuchtend farbige Malweise kennzeichnet ihre moderne Bildsprache.

Nach Mackes frühem Tod als Soldat im Ersten Weltkrieg fällt Thuar in eine Depression. Ab 1920 greift er wieder zum Pinsel, entwickelt großartige, hochexpressive Arbeiten – leuchtend farbige Gemälde als Höhepunkte seines Schaffens. Thuar reist nach Oberbayern zur Witwe von Franz Marc - so entstehen seine beeindruckenden Alpenlandschaftsgemälde. Die Verbindung zur Familie Macke wird durch die Hochzeit seiner Tochter Gisela mit Mackes Sohn Wolfgang später weiter gefestigt.

Herr Weber führte uns durch diese Ausstellung mit ansteckender Begeisterung und großem Wissen.

Text: Ulrike von Seelen